

FACHBUCHREIHE  
für wirtschaftliche Bildung

# Kaufmännische Betriebslehre mit Volkswirtschaftslehre

Hauptausgabe

38. Auflage

Verfasst von Lehrern des kaufmännisch-beruflichen  
Schulwesens

Jürgen Müller, Lektorat

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL  
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG  
Düsselberger Straße 23  
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 90157  
Europa-Nr.: 90106 (mit CD)



**Mitarbeiter des Arbeitskreises:**

Felsch, Stefan	Studienrat	Freiburg i. Br.
Frühbauer, Raimund	Oberstudiendirektor	Wangen i. A.
Krohn, Johannes	Studienrat	Freiburg i. Br.
Kurtenbach, Stefan	Studiendirektor	Bad Saulgau
Müller, Jürgen	Studiendirektor	Freiburg i. Br.
Rupp, Martin	Oberstudienrat	Reutlingen

**Leitung des Arbeitskreises und Lektorat:**

Jürgen Müller, Im Kapellenacker 4a, 79112 Freiburg i. Br.

**Bildbearbeitung:**

Verlag Europa-Lehrmittel, 42781 Haan-Gruiten

ISBN 978-3-8085-9124-6

ISBN 978-3-8085-9110-9 (mit CD)

38. Auflage 2015

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert sind.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2015 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten  
<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlag, Satz: Satz+Layout Werkstatt Kluth GmbH, 50374 Erftstadt

Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Umschlagfoto: © akkianer – Fotolia.com

Druck: PHOENIX PRINT GmbH, 97080 Würzburg

## Vorwort

»**Kaufmännische Betriebslehre mit Volkswirtschaftslehre – Hauptausgabe**« ist ein in Unterricht und Praxis bewährtes, betriebs- und volkswirtschaftliches Fachbuch. Es richtet sich an

- **Schülerinnen und Schüler an Fachschulen und Berufskollegs**
- **Schülerinnen und Schüler in kaufmännischen Berufsfeldern**
- **Schülerinnen und Schüler in Ausbildungs-, Umschulungs- und Weiterbildungslehrgängen**
- **Dozenten und Teilnehmer von Fort- und Weiterbildungen in Unternehmen, Verbänden und sonstigen Institutionen**

Die vorliegende **38. Auflage** des Buches bietet die Breite der **betriebswirtschaftlichen und rechtskundlichen Lehrinhalte**, ergänzt um das **Kapitel Volkswirtschaftslehre**.

Das Buch zeichnet sich durch eine kompakte und einprägsame Darstellung der einzelnen Themenfelder aus.

Zahlreiche **fallbezogene und praxisorientierte Beispiele** im Text sowie **mehrfarbige Darstellungen und Tabellen** und **zusammenfassende und vergleichende Übersichten** veranschaulichen auch schwierige Sachverhalte.

Handlungsorientierte **Aufgaben und Probleme** sind am Ende der einzelnen Sachthemen zusammengefasst. Sie bieten Material für Wiederholungen und Hausaufgaben und dienen der Prüfungsvorbereitung. **Alle Lernzielebenen** werden angesprochen.

**Ausführliche Inhalts- und Stichwortverzeichnisse** erleichtern die Arbeit mit dem Buch und bieten die Möglichkeit, dieses auch nach der Ausbildungszeit als **Nachschlagewerk** zu nutzen.

Jedes Hauptkapitel endet mit einer **zusammenfassenden Übersicht**. Sie dient der kompakten Darstellung des Erlernten und der schnellen Übersicht über ein umfangreiches Stoffgebiet.

Die »kaufmännische Betriebslehre« enthält die **gesetzlichen Rahmenbedingungen** und die **statistischen Daten** bis zum **Sommer 2015**.

Ein **Löser** zu den Aufgaben und Problemen ist im Verlagsprogramm erhältlich (**Europa-Nummer 90017**).

**Ihr Feedback ist uns wichtig.**

Ihre Anmerkungen, Hinweise und Verbesserungsvorschläge zu diesem Buch nehmen wir gerne auf – schreiben Sie uns unter [lektorat@europa-lehrmittel.de](mailto:lektorat@europa-lehrmittel.de).

Rottenburg, Juli 2015

Die Verfasser

## **Bildnachweis**

Der Arbeitskreis dankt folgenden Unternehmen und Institutionen für die Überlassung von Bildmaterial:

ASKUS Consult GmbH, Freiburg

BdB Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt e.V., Duisburg

Claas Saugau GmbH, Bad Saugau

Deutsche Telekom AG, Darmstadt

Deutsche Bahn AG, Berlin

Daimler AG, Stuttgart

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt

Gardena AG, Ulm

GIF – Gesellschaft für Ingenieurprojekte Freiburg GmbH, Freiburg

Hamburg Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft KG, Hamburg

Hapag-Lloyd AG, Hamburg

Markus Frey, Solingen

Werbeagentur Mohanty, Berlin

Wirtschaftswoche, Düsseldorf

## **Wichtiger Hinweis:**

In diesem Buch finden sich Verweise/Links auf Internetseiten. Für die Inhalte auf diesen Seiten sind ausschließlich die Betreiber verantwortlich, weshalb eine Haftung ausgeschlossen wird. Für den Fall, dass Sie auf den angegebenen Internetseiten auf illegale und anstößige Inhalte treffen, bitten wir Sie, uns unter [info@europa-lehrmittel.de](mailto:info@europa-lehrmittel.de) davon in Kenntnis zu setzen, damit wir beim Nachdruck dieses Buches den entsprechenden Link entfernen können.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Grundlagen des Wirtschaftens</b> .....	13
1.1 Notwendigkeit des Wirtschaftens.....	13
1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage .....	13
1.1.2 Güter.....	14
1.1.3 Ökonomisches Prinzip .....	15
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	15
1.2 Betriebe als Orte der Leistungs- erstellung und Leistungs- verwertung .....	16
1.2.1 Private und öffentliche Betriebe .....	17
1.2.2 Leistungserstellung in verschiedenen Wirt- schaftszweigen .....	18
1.2.3 Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren .....	19
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	20
<b>2 Rechtliche Rahmenbedingungen des Wirtschaftens</b> .....	22
2.1 Rechtssubjekte.....	22
2.1.1 Natürliche und juris- tische Personen .....	22
2.1.2 Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit .....	23
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	24
2.2 Rechtsobjekte.....	25
2.2.1 Sachen und Rechte .....	25
2.2.2 Eigentum und Besitz.....	26
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	28
2.3 Rechtsgeschäfte .....	29
2.3.1 Arten und Zustände- kommen der Rechts- geschäfte.....	30
2.3.2 Form der Rechts- geschäfte.....	31
2.3.3 Nichtigkeit und Anfecht- barkeit von Rechts- geschäften .....	32
2.3.4 Vertragsarten im Überblick .....	34
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	35
2.4 Vertragsfreiheit und Allgemeine Geschäftsbedingungen .....	37
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	39
2.5 Zustandekommen des Kaufvertrages.....	40
2.5.1 Anfrage.....	40
2.5.2 Angebot .....	41
2.5.3 Bestellung (Auftrag) .....	42
2.5.4 Bestellungenannahme (Auftragsbestätigung).....	43
2.5.5 Kaufvertrag.....	43
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	46
2.6 Inhalt des Kaufvertrages .....	48
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	58
2.7 Arten des Kaufs.....	61
2.7.1 Unterscheidung nach Vertragspartnern.....	61
2.7.2 Unterscheidung nach Vertragsinhalten .....	61
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	64
2.8 Störungen bei der Erfüllung des Kaufvertrages.....	66
2.8.1 Mangelhafte Lieferung (Schlechtleistung) .....	66
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	71
2.8.2 Lieferungsverzug (Nicht- Rechtzeitig-Lieferung).....	71
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	74
2.8.3 Zahlungsverzug (Nicht- Rechtzeitig-Zahlung) .....	75
2.8.4 Annahmeverzug (Nicht- Rechtzeitig-Annahme).....	76
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	77
2.8.5 Überblick über die Stö- rungen bei der Erfüllung von Kaufverträgen .....	78
2.9 Mahn- und Klageverfahren .....	79
2.9.1 Außergerichtliches Mahnverfahren .....	79
2.9.2 Gerichtliches Mahn- verfahren .....	79
2.9.3 Klageverfahren .....	81
2.9.4 Zwangsvollstreckung .....	82
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	84
2.10 Verjährung .....	87
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	89
<b>3 Das Unternehmen</b> .....	90
3.1 Wirtschaftliche Entscheidungen bei der Gründung .....	90
3.1.1 Wahl des Geschäfts- zweiges und der Betriebs- größe .....	90
3.1.2 Wahl des Standortes .....	90
3.1.3 Kapitalbedarf und Kapitalverwendung .....	91
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	92

3.2	Rechtliche Rahmenbedingungen für die Gründung .....	93
3.2.1	Gewerbefreiheit .....	93
3.2.2	Kaufmannseigenschaft .....	93
3.2.3	Firma .....	95
3.2.4	Anmeldung des Unternehmens zum Handelsregister .....	97
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	99
3.3	Unternehmensformen .....	101
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	103
3.4	Einzelunternehmen .....	103
3.5	Personengesellschaften .....	104
3.5.1	Offene Handelsgesellschaft (OHG) .....	104
3.5.2	Kommanditgesellschaft (KG) .....	109
3.5.3	GmbH & Co. KG .....	110
3.5.4	Stille Gesellschaft .....	112
3.5.5	Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR, BGB-Gesellschaft) .....	112
3.5.6	Partnerschaftsgesellschaften Angehöriger Freier Berufe .....	113
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	114
3.6	Kapitalgesellschaften .....	119
3.6.1	Aktiengesellschaft (AG) ..	119
3.6.2	Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) .....	133
3.6.3	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) .....	135
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	140
3.7	Genossenschaft (eG) .....	144
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	148
3.8	Entscheidungskriterien für die Wahl der Unternehmensform ...	149
3.9	Leitung des Unternehmens .....	151
3.9.1	Zielsetzung .....	152
3.9.2	Planung .....	157
3.9.3	Organisation .....	157
3.9.4	Kontrolle und Revision ...	168
3.9.5	Rechenschaftslegung und Repräsentation .....	170
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	171
3.10	Krise des Unternehmens .....	174
3.10.1	Sanierung .....	175
3.10.2	Insolvenzplan .....	176
3.10.3	Außergerichtlicher Vergleich .....	177
3.10.4	Insolvenzverfahren .....	178
3.10.5	Restschuldbefreiung .....	182
3.10.6	Bankrott .....	183
3.10.7	Liquidation des Unternehmens .....	183
3.10.8	Auswirkungen von Unternehmenszusammenbrüchen .....	184
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	184
<b>4</b>	<b>Menschliche Arbeit im Betrieb</b> .....	187
4.1	Führungsstile und Führungstechniken .....	187
4.1.1	Führungsstile .....	187
4.1.2	Führungstechniken .....	189
4.1.3	Betriebsklima .....	190
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	190
4.2	Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen .....	191
4.2.1	Auszubildende .....	191
4.2.2	Kaufmännischer Angestellter (Handlungsgelhilfe) .....	194
4.2.3	Beendigung des Arbeitsverhältnisses .....	197
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	199
4.3	Vollmachten .....	200
4.3.1	Handlungsvollmacht .....	200
4.3.2	Prokura .....	202
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	204
4.4	Ordnung und Rechtsschutz der betrieblichen Arbeit .....	206
4.4.1	Rechtliche Grundlagen des Arbeitsvertrages .....	206
4.4.2	Mitwirkung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb .....	210
4.4.3	Sozialpartnerschaft und Arbeitskämpfe .....	213
4.4.4	Arbeitsschutzgesetze .....	216
4.4.5	Arbeitsgerichte .....	222
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	223
4.5	Personalbedarf, -beschaffung und -auswahl .....	227
4.5.1	Personalbestandsanalyse und Personalbedarfsanalyse .....	227
4.5.2	Personalbeschaffung .....	232
4.5.3	Einstellungsverfahren .....	237
4.5.4	Personalentwicklung .....	241
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	245
4.6	Entlohnung der betrieblichen Arbeit .....	246
4.6.1	Arbeitsbewertung .....	246
4.6.2	Entgeltsysteme .....	247
4.6.3	Gewinn- und Kapitalbeteiligung .....	250
4.6.4	Entgeltzahlung .....	251

4.6.5	Einkommensteuer des Arbeitnehmers.....	254	6.1.1	Beschaffungsbedarf .....	330
4.6.6	Soziale Leistungen (Lohnnebenkosten) .....	260	6.1.2	Beschaffungsplanung .....	331
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	261	6.1.3	ABC-Analyse .....	339
4.7	System der gesetzlichen Sozialversicherung und private Vorsorge.....	264		<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	340
4.7.1	Sozialversicherung.....	264	6.2	Angebotsvergleich und Lieferantenauswahl .....	342
4.7.2	Probleme der Sozialversicherung.....	268	6.2.1	Angebotsvergleich .....	342
4.7.3	Drei-Säulen-System der Alterssicherung .....	270	6.2.2	Lieferantenauswahl .....	343
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	274		<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	345
<b>5</b>	<b>Logistik</b> .....	277	6.3	Beschaffungsdurchführung.....	346
5.1	Logistische Kette.....	277		<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	350
5.1.1	Ziele und Aufgaben der Logistik.....	277	<b>7</b>	<b>Marketing</b> .....	352
5.1.2	Interne und externe logistische Kette .....	279	7.1	Wesen des Marketings .....	352
5.1.3	Supply-Chain-Management .....	280	7.2	Marketingpolitische Zielsetzungen als Grundlage für ein strategisches Marketing.....	354
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	282	7.2.1	Ziele des Marketings .....	354
5.2	Beschaffungslogistik .....	283	7.2.2	Marketingstrategien .....	355
5.3	Transportlogistik .....	283		<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	357
5.3.1	Wahl des Transportmittels .....	283	7.3	Beschaffung von Informationen durch Marktforschung.....	358
5.3.2	Frachtführer und Spediteur .....	292	7.3.1	Gegenstand und Bedeutung der Marktforschung .....	358
5.3.3	Transportverpackung und Transporthilfsmittel .....	295	7.3.2	Marktprognose .....	361
5.3.4	Transportabwicklung.....	298		<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	361
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	300	7.4	Produkt- und Sortimentspolitik .....	363
5.4	Lagerlogistik .....	302	7.4.1	Produktpolitik.....	363
5.4.1	Lagerarten .....	303	7.4.2	Sortimentspolitik .....	367
5.4.2	Aufgaben der Lagerhaltung .....	304		<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	372
5.4.3	Einflussfaktoren der Lagergestaltung .....	306	7.5	Preis- und Konditionenpolitik .....	374
5.4.4	Wirtschaftliche Lagerhaltung.....	313	7.5.1	Preispolitik.....	374
5.4.5	Arbeiten im Lager.....	316	7.5.2	Direkte und indirekte Preisgestaltung.....	377
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	320	7.5.3	Preisstrategien.....	378
5.5	Intralogistik .....	323	7.5.4	Preisangaben.....	380
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	325		<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	381
5.6	Produktionslogistik.....	325	7.6	Kommunikationspolitik .....	383
5.7	Distributionslogistik.....	325	7.6.1	Ziele der Kommunikationspolitik .....	383
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	327	7.6.2	Instrumente der Kommunikationspolitik .....	385
5.8	Entsorgungslogistik .....	328	7.6.3	Etatplanung und Mediaplanung .....	391
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	329	7.6.4	Gestaltung des Kommunikationsauftritts.....	393
<b>6</b>	<b>Beschaffung</b> .....	330	7.6.5	Kontrolle des Kommunikationserfolgs.....	395
6.1	Beschaffungsbedarf und -planung .....	330	7.6.6	Rahmenbedingungen der Kommunikationspolitik .....	397
				<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	400
			7.7	Distributionspolitik .....	403
			7.7.1	Gestaltung des Vertriebssystems .....	403

7.7.2	Gestaltung der Beziehungen zu den Vertriebspartnern.....	407
7.7.3	Gestaltung der Verkaufsaktivitäten.....	408
7.7.4	Gestaltung der Vertriebslogistik (Distributionslogistik) .....	409
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	409
7.8	Produktlebenszyklus und Portfolio-Analyse .....	412
7.9	Marketing-Mix.....	415
7.10	Marketingcontrolling .....	418
7.10.1	Aufgaben des Marketingcontrollings .....	418
7.10.2	Analyseinstrumente des Marketingcontrollings .....	419
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	421
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	424
<b>8</b>	<b>Leistungserstellung im Industriebetrieb</b> .....	425
8.1	Ablauf der Leistungserstellung im Industriebetrieb .....	425
8.1.1	Aufstellung des Produktionsprogramms.....	425
8.1.2	Fertigungsplanung .....	427
8.1.3	Fertigungssteuerung.....	431
8.1.4	Produktionsplanungs- und -steuerungssystem (PPS).....	436
8.1.5	Fertigungsarten.....	437
8.1.6	Qualitätsmanagement .....	440
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	444
8.2	Rechtsschutz der Erzeugnisse ..	449
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	451
8.3	Rationalisierung der Leistungserstellung.....	452
8.3.1	Rationalisierung der Fertigungsabläufe.....	452
8.3.2	Rationalisierung des Fertigungsgegenstandes.....	454
8.3.3	Ganzheitliche Rationalisierungskonzepte.....	456
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	460
<b>9</b>	<b>Der Handel</b> .....	462
9.1	Leistungen (Aufgaben) des Handels .....	462
9.2	Arten und Bedeutung des Handels .....	463
9.2.1	Einzelhandel.....	463
9.2.2	Großhandel.....	466
9.3	Ziele und Formen der Kooperation im Handel .....	469
9.3.1	Horizontale Kooperation .....	469
9.3.2	Vertikale Kooperation.....	470
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	471
9.4	Warenwirtschaft und Warenwirtschaftssystem.....	473
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	477
9.5	Markt- und Börsenhandel.....	478
9.5.1	Versteigerung (Auktion).....	478
9.5.2	Messe und Ausstellung ..	479
9.5.3	Börse .....	479
9.6	Außenhandel.....	480
9.6.1	Einfuhr und Einfuhrverfahren .....	481
9.6.2	Verzollung .....	483
9.6.3	Transithandel und Transitverkehr .....	486
9.6.4	Ausfuhr und Ausfuhrverfahren .....	486
9.6.5	Außenhandelsdokumente.....	488
9.6.6	Lieferungsbedingungen im Außenhandel.....	489
9.6.7	Verpackung im Außenhandel.....	491
9.6.8	Zahlungsbedingungen im Außenhandel.....	491
9.6.9	Förderung des Außenhandels .....	495
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	497
<b>10</b>	<b>Finanzierung und Investition</b> .....	499
10.1	Kapitalbedarfsrechnung und Finanzplanung .....	499
10.1.1	Kapitalbedarfsrechnung .....	499
10.1.2	Finanzplanung .....	500
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	502
10.2	Finanzierungsarten.....	503
10.2.1	Beteiligungsfinanzierung .....	504
10.2.2	Fremdfinanzierung .....	505
10.2.3	Vergleich Beteiligungs- und Fremdfinanzierung..	509
10.2.4	Selbstfinanzierung .....	509
10.2.5	Finanzierung aus Abschreibungen.....	511
10.2.6	Leasing .....	511
10.2.7	Factoring und Forfaitierung.....	513
10.2.8	Finanzierungsgrundsätze .....	514
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	516

<b>11 Finanzdienstleistungen der Geldinstitute</b> .....	519
11.1 Zahlungsgeschäfte im europäischen Zahlungsverkehrsraum SEPA.....	519
11.1.1 SEPA-Überweisung und SEPA-Dauerauftrag .....	520
11.1.2 SEPA-Lastschrift .....	521
11.1.3 Scheck.....	524
11.1.4 Wechsel.....	526
11.1.5 Elektronischer Zahlungsverkehr.....	528
11.1.6 Zahlungsverkehr mit dem Nicht-SEPA-Ausland .....	530
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	531
11.2 Einlagengeschäfte .....	532
11.2.1 Sichteinlagen .....	533
11.2.2 Termineinlagen .....	533
11.2.3 Spareinlagen .....	533
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	534
11.3 Kreditgeschäfte .....	534
11.3.1 Personalkredit (Blankokredit) .....	537
11.3.2 Wechseldiskontkredit .....	538
11.3.3 Bürgschaftskredit .....	538
11.3.4 Zessionskredit .....	539
11.3.5 Lombardkredit (Faustpfandkredit) .....	541
11.3.6 Sicherungsüber- eignungskredit .....	542
11.3.7 Grundschuldkredit.....	544
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	547
11.4 Wertpapiergeschäfte .....	549
11.4.1 Arten von Kapitalwert- papieren .....	550
11.4.2 Wertpapierhandel .....	553
11.4.3 Kriterien für Kapital- anlageentscheidungen ...	555
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	558
<b>12 Volkswirtschaftslehre</b> .....	560
12.1 Außerbetriebliche Beziehungen .	560
12.1.1 Wirtschaftskreislauf .....	560
12.1.2 Entstehung, Verwendung und Verteilung des Bruttoinlandsproduktes ..	563
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	565
12.2 Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft .....	566
12.2.1 Markt als Zusammen- treffen von Angebot und Nachfrage .....	566
12.2.2 Preisbildung in der So- zialen Marktwirtschaft....	569
12.2.3 System der Sozialen Marktwirtschaft.....	577
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	580
12.3 Wirtschaftspolitische Ziele und Zielbeziehungen .....	583
12.3.1 Preisniveaustabilität .....	584
12.3.2 Hoher Beschäftigungs- stand.....	588
12.3.3 Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum.....	592
12.3.4 Außenwirtschaftliches Gleichgewicht .....	594
12.3.5 Erhaltung der natürli- chen Lebensgrundlagen.	597
12.3.6 Gerechte Einkommens- und Vermögensvertei- lung .....	599
12.3.7 Zielbeziehungen .....	602
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	605
12.4 Unternehmenszusammen- schlüsse durch Kooperation und Konzentration .....	607
12.4.1 Kartell .....	609
12.4.2 Interessengemeinschaft und Konsortium.....	610
12.4.3 Joint Venture, strate- gische Allianz und Franchising .....	611
12.4.4 Konzern.....	611
12.4.5 Vereinigte Unternehmen (Trust) .....	613
12.4.6 Multinationale Unter- nehmen (Multis).....	614
12.4.7 Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der Kooperation und Konzentration.....	615
12.4.8 Maßnahmen zur Erhaltung des Wett- bewerbs .....	616
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	619
12.5 Marktregulierungs- mechanismen .....	621
12.5.1 Konjunkturschwankun- gen und Konjunktur- indikatoren .....	621
12.5.2 Grundkonzepte der Wirtschaftspolitik .....	624
12.5.3 Geldpolitik der Euro- päischen Zentralbank .....	625
12.5.4 Fiskalpolitik .....	627
12.5.5 Beschäftigungspolitik .....	629
12.5.6 Umweltschutzpolitik .....	631
12.5.7 Verteilungspolitik.....	633
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	634
<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	638

**Gesetze und Verordnungen**

ADSp	Allgemeine Deutsche Spediteur-Bedingungen
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AktG	Aktiengesetz
AltTZG	Altersteilzeitgesetz
AO	Abgabenordnung
ArbGG	Arbeitsgerichtsgesetz
ArbNerfG	Arbeitnehmererfindungsgesetz
ArbSchG	Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit (Arbeitsschutzgesetz)
ArbStättV	Verordnung über Arbeitsstätten
ArbZG	Gesetz zur Vereinheitlichung des Arbeitszeitrechts (Arbeitszeitgesetz)
AWG	Außenwirtschaftsgesetz
AWV	Außenwirtschaftsverordnung
BBankG	Gesetz über die Deutsche Bundesbank (Bundesbankgesetz)
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BEEG	Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit
BetrAVG	Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BewG	Bewertungsgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BImSchG	Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigung, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge (Bundes-Immissionsschutzgesetz)
BKGG	Bundeskindergeldgesetz
BörsG	Börsengesetz
BUrlG	Mindesturlaubsgesetz für Arbeitnehmer (Bundesurlaubsgesetz)
DepotG	Gesetz über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren (Depotgesetz)
DrittelbG	Gesetz über die Drittelbeteiligung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat (Drittelbeteiligungsgesetz)
EBRG	Gesetz über Europäische Betriebsräte
EGV	EG-Vertrag
EinzelhG	Einzelhandelsgesetz
EntgFG	Gesetz über die Zahlung des Arbeitsentgelts an Feiertagen und im Krankheitsfall (Entgeltfortzahlungsgesetz)
ErbStG	Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz
EStG	Einkommensteuergesetz
FGO	Finanzgerichtsordnung
FG	Finanzgericht
FVG	Gesetz über die Finanzverwaltung (Finanzverwaltungsgesetz)
GBO	Grundbuchordnung
GebrMG	Gebrauchsmustergesetz
GefStoffV	Verordnung zum Schutz vor Gefahrstoffen
GenG	Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Genossenschaftsgesetz)

GeschmMG	Gesetz betreffend das Urheberrecht an Mustern und Modellen (Geschmacksmustergesetz)
GewO	Gewerbeordnung
GewStG	Gewerbesteuergesetz
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH-Gesetz)
GrEStG	Grunderwerbsteuergesetz
GrStG	Grundsteuergesetz
GsiG	Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
GüKG	Güterkraftverkehrsgesetz
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HGB	Handelsgesetzbuch
IHKG	Gesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern
InsO	Insolvenzordnung
InVG	Investmentgesetz
JArbSchG	Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend (Jugendarbeitsschutzgesetz)
KAGG	Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften
KrWG	Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen
KSchG	Kündigungsschutzgesetz
KStG	Körperschaftsteuergesetz
KWG	Gesetz über das Kreditwesen
LMBG	Gesetz über den Verkehr mit Lebensmitteln, Tabakerzeugnissen, kosmetischen Mitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen (Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetz)
MarkenG	Gesetz über den Schutz von Marken und sonstigen Kennzeichen (Markengesetz)
Montan-MitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Aufsichtsräten und Vorständen der Unternehmen des Bergbaus und der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie (Montan-Mitbestimmungsgesetz)
MitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer (Mitbestimmungsgesetz)
MuSchG	Gesetz zum Schutze der erwerbstätigen Mutter (Mutterschutzgesetz)
MÜK	Montrealer Übereinkommen
NachwG	Gesetz über den Nachweis der für ein Arbeitsverhältnis geltenden wesentlichen Bedingungen (Nachweisgesetz)
PAngV	Verordnung zur Regelung der Preisangaben (Preisangabenverordnung)
PartGG	Gesetz über Partnerschaftsgesellschaften Angehöriger Freier Berufe (Partnerschaftsgesellschaftsgesetz)
PatG	Patentgesetz
PfandBG	Pfandbriefgesetz

ProdHaftG	Gesetz über die Haftung für fehlerhafte Produkte (Produkthaftungsgesetz)
PublG	Gesetz über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen (Publizitätsgesetz)
RKW	Rationalisierungskuratorium der deutschen Wirtschaft
ROG	Raumordnungsgesetz
RVO	Reichsversicherungsordnung
ScheckG	Scheckgesetz
SGB	Sozialgesetzbuch
SGG	Sozialgerichtsgesetz
SigG	Gesetz über Rahmenbedingungen für elektronische Signaturen (Signaturgesetz)
SolZG	Solidaritätszuschlagsgesetz
StabG	Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitätsgesetz)
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozessordnung
TVG	Tarifvertragsgesetz
UmweltHG	Umwelthaftungsgesetz
UStG	Umsatzsteuergesetz
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
VermBG	Fünftes Vermögensbildungsgesetz
VerpackV	Verordnung über die Vermeidung und Verwertung von Verpackungsabfällen (Verpackungsverordnung)
VVG	Gesetz über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz)
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
WertV	Verordnung über Grundsätze für die Ermittlung des Verkehrswertes von Grundstücken (Wertverordnung)
WG	Wechselgesetz
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WoPG	Wohnungsbau-Prämiengesetz
ZAG	Gesetz über die Beaufsichtigung von Zahlungsdiensten
ZK	EG-Zollkodex
ZollV	Zollverordnung
ZollVG	Zollverwaltungsgesetz
ZPO	Zivilprozessordnung

# 1 Grundlagen des Wirtschaftens

## 1.1 Notwendigkeit des Wirtschaftens

Ursache des Wirtschaftens sind die Bedürfnisse der Menschen. Diese können mithilfe von Gütern befriedigt werden. Die zur Herstellung der Güter benötigten Ressourcen sind begrenzt. Dieser Umstand zwingt die Menschen zum Wirtschaften.

### 1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage

**Bedürfnisse sind unbegrenzt, unterschiedlich, wandelbar, von verschiedenen Bedingungen abhängig und im Einzelnen mehr oder minder dringlich.**

Nach der Dringlichkeit der Bedürfnisse unterscheidet man:

#### ► Existenzbedürfnisse

Ihre Befriedigung ist notwendig zur Erhaltung des Lebens.

**Beispiele:** Bedürfnisse nach ausreichender Nahrung, Kleidung, Wohnung und Grundbildung, reiner Luft, sauberem Trinkwasser und lebenswerter Umwelt

#### ► Kultur- und Luxusbedürfnisse

Ihre Befriedigung erhöht den Lebensstandard und steigert das Lebensgefühl.

**Beispiele:** Bedürfnisse nach hochwertiger Nahrung, anspruchsvoller Kleidung, gehobener Bildung, sozialer Geltung, Kunstgenuss und vielfältigen Möglichkeiten der Urlaubs- und Freizeitgestaltung

Es ist Wunsch und Ziel des Menschen, seine Bedürfnisse befriedigen zu können. In welchem Maße der Mensch diese befriedigen kann, hängt ab von seiner Leistungsfähigkeit, seiner Leistungsbereitschaft und den verfügbaren Mitteln (Einkommen und Vermögen).

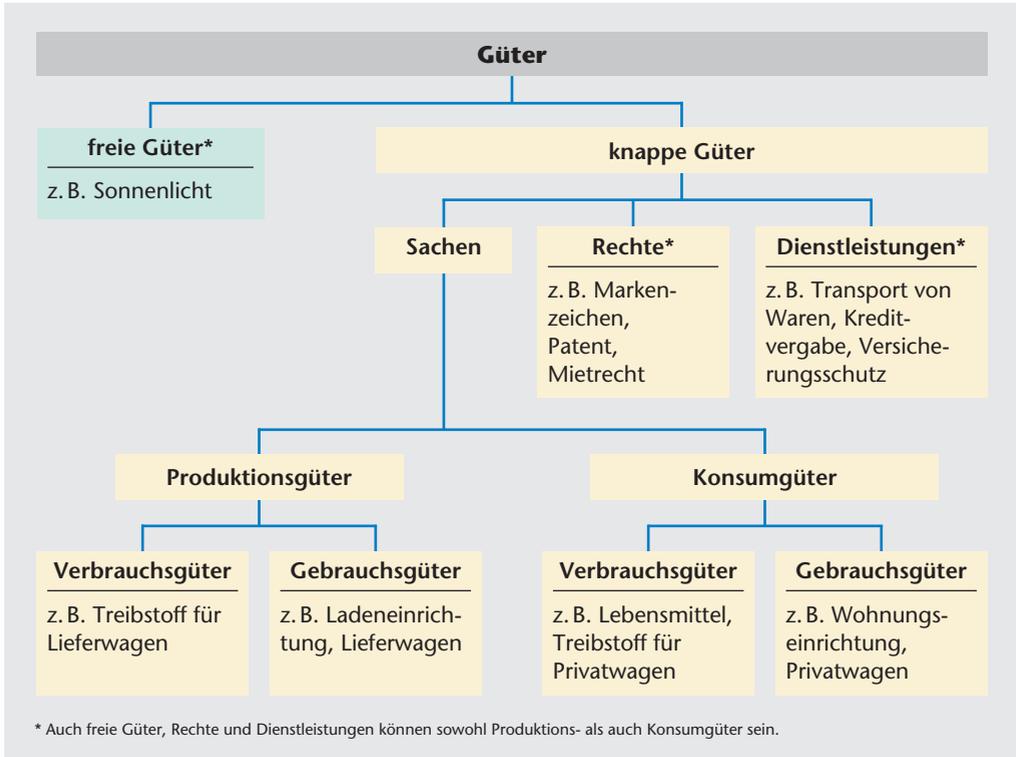
**Bedarf** im wirtschaftlichen Sinne ist nur der **Teil der Bedürfnisse**, den der Mensch mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln (**Kaufkraft**) befriedigen will und kann.

**Nachfrage** nach einem Gut entsteht, **wenn der Mensch am Markt auftritt**, um seinen Bedarf zu decken.



## 1.1.2 Güter

**Güter** sind diejenigen Mittel, die zur **Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse** dienen.



Nur wenige Güter sind ausreichend vorhanden, sodass der Mensch seine Bedürfnisse nach ihnen ohne Mühe und Aufwand befriedigen kann. Man nennt sie **freie Güter**. Die Zunahme der Bedürfnisse und das Wachstum der Weltbevölkerung führen jedoch dazu, dass freie Güter zunehmend zu knappen Gütern werden.

**Beispiele:** Luft, Sonnenlicht, Regenwasser

Die meisten Güter sind **knappe Güter**. Die Gründe dafür sind:

- Die meisten Rohstoffe kommen in der Natur nur in begrenzter Menge vor.
- Der Mensch muss die benötigten Stoffe der Natur erst mühevoll abringen.

Die meisten Güter sind in den verschiedenen Wirtschaftsräumen ungleich vorhanden.

Die **knappen Güter** sind **Gegenstand des Wirtschaftens**. Man nennt sie deshalb Wirtschaftsgüter.

Beim wirtschaftlichen Handeln sind die hervorgebrachten Güter sparsam zu verwenden und, soweit möglich, nach ihrer Nutzung wiederum in die Güterproduktion zurückzuführen (**Recycling**). Nur so kann nachhaltig und dauerhaft der Unbegrenztheit der menschlichen Bedürfnisse eine möglichst große Gütermenge gegenübergestellt werden.

**Produktionsgüter** werden zur Herstellung eines neuen Gutes benötigt, während **Konsumgüter** unmittelbar der Befriedigung von Bedürfnissen dienen. Nur einmal verwendbare Güter werden **Verbrauchsgüter**, mehrmals zu benutzende Güter werden **Gebrauchsgüter** genannt.

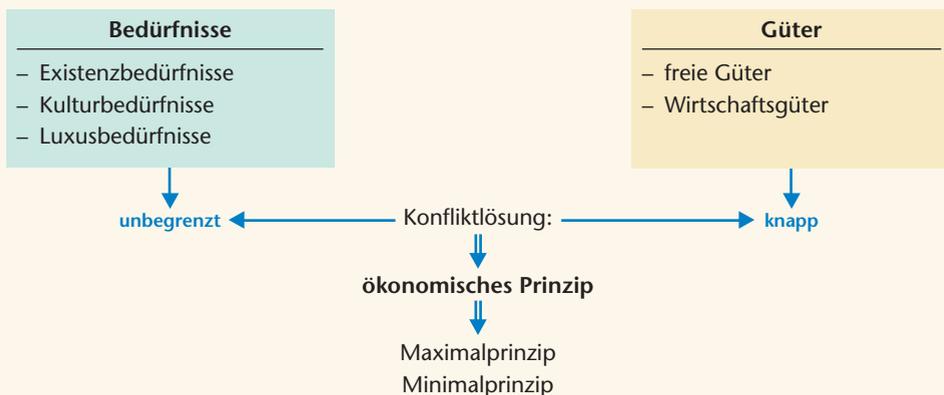
### 1.1.3 Ökonomisches Prinzip

Um ein möglichst hohes Maß an Bedürfnisbefriedigung zu erreichen, bemüht sich der Mensch, die Wirtschaftsgüter sparsam und vernünftig einzusetzen. Er handelt damit nach dem **Vernunft-** oder **Rationalprinzip**. Dieses **ökonomische Prinzip** gibt es in zwei Ausprägungen.

ökonomisches Prinzip	
Maximalprinzip gegebene Mittel → maximaler Ertrag	Minimalprinzip minimaler Aufwand ← gegebener Ertrag
<b>Beispiel:</b> Bei der Textilherstellung soll aus einer Stoffbahn eine maximale Anzahl von T-Shirts hergestellt werden.	<b>Beispiel:</b> Für die geplante Produktion von 100 T-Shirts soll so wenig Stoff wie nötig aus einer Stoffbahn verwendet werden.

Das Handeln nach dem ökonomischen Prinzip ist Leitsatz für alle Betriebe und Haushalte (vgl. Seite 16).

#### Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 1.1: Notwendigkeit des Wirtschaftens



#### ► Aufgaben und Probleme

- »Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge« (Wilhelm Busch).
  - Belegen Sie diese Aussage mit Beispielen aus Ihrem persönlichen Leben.
  - Nennen Sie Beispiele dafür, dass Bedürfnisse individuell verschieden, wandelbar und von verschiedenen Bedingungen abhängig sind.
- Ordnen Sie die Bedürfnisse nach folgenden Gütern entsprechend ihrer Dringlichkeit als Existenz-, Kultur- oder Luxusbedürfnisse:
  - Auto eines Schülers,
  - Auto eines Handelsvertreters,
  - Zigaretten,
  - Schönheitsoperation,
  - Theaterbesuch.
 Begründen Sie Ihre Entscheidungen.

3. a) Welche Kulturbedürfnisse sind für Sie von Bedeutung?  
b) Worauf können Sie in einer wirtschaftlichen Notsituation verzichten?
4. Mit welchen Mitteln versuchen Industrie und Handel, Bedürfnisse in Bedarf und anschließende Nachfrage umzuwandeln?
5. Sonnenlicht und Atemluft werden als Beispiele für freie Güter genannt. Prüfen Sie, unter welchen Umständen diese Beispiele nicht zutreffen.
6. Strom ist ein knappes Gut. Erörtern Sie, wie die Knappheit gemildert werden kann.
7. Erläutern Sie, welche Wirtschaftsgüter sich für das Recycling eignen.
8. Suchen Sie nach Beispielen dafür, dass das gleiche Gut sowohl als Konsumgut als auch als Produktionsgut verwendet werden kann.
9. Begründen Sie, ob ein Küchenherd ein Konsumgut oder ein Produktionsgut ist.
10. Erläutern und unterscheiden Sie die Begriffe »Gebrauchsgut« und »Verbrauchsgut«.
11. Begründen Sie, welche der folgenden wirtschaftlichen Vorgänge zum Handeln nach dem Maximalprinzip oder dem Minimalprinzip gehören:
  - Für den geplanten Urlaub stehen Ihnen 1.500 EUR zur Verfügung.
  - Für den Bau eines Einfamilienhauses stehen 180.000 EUR Eigenkapital und 290.000 EUR Fremdkapital zur Verfügung.
  - Ein Wohnhaus ist zum Verkauf ausgeschrieben. Als »Verhandlungsbasis« ist ein Preis von 380.000 EUR genannt.
12. Erläutern Sie, warum in der Wirtschaft in der Regel das ökonomische Prinzip angewandt werden sollte.
13. Ein Unternehmer lässt für seine Belegschaft ein Schwimmbad zur kostenlosen Nutzung errichten. Begründen Sie, ob es sich in diesem Fall um eine Abweichung vom ökonomischen Prinzip handelt.

## 1.2 Betriebe als Orte der Leistungserstellung und Leistungsverwertung

**Betriebe\*** sind Wirtschaftseinheiten, die der **Leistungserstellung** und **Leistungsverwertung** dienen.

### ► Leistungserstellung (Produktion)

Durch den planmäßigen Einsatz von Arbeit und sachlichen Mitteln werden Wirtschaftsgüter erzeugt, die mittelbar oder unmittelbar der Bedarfsdeckung dienen. Dieser Produktionsprozess vollzieht sich in Stufen von der Rohstoff- und Energiegewinnung bis zur Bereitstellung der Güter in Einzelhandels- oder sonstigen Dienstleistungsbetrieben (Tabelle, Seite 18).

### ► Leistungsverwertung (Absatz)

Die in den einzelnen Produktionsstufen erstellten Leistungen werden über den Absatzmarkt an andere Betriebe oder Haushalte abgesetzt.

\* Im allgemeinen Sprachgebrauch werden die Begriffe Betrieb, Unternehmen und Unternehmung oftmals gleichgestellt.

Die Verwirklichung unternehmerischer Ziele im Betrieb bedarf eines finanziellen Fundaments und einer rechtlichen Verfassung, die in der Firma und der Rechtsform zum Ausdruck kommt. Diese rechtliche Verfassung nennt man Unternehmen (Kapitel 3).

## 1.2.1 Private und öffentliche Betriebe

In aller Regel findet der Leistungsprozess in privaten Betrieben statt. Aber auch die öffentlichen Gemeinwesen (EU, Bund, Länder und Gemeinden) sind an der Produktion von Gütern, insbesondere von Dienstleistungen, beteiligt.

### ► Private Betriebe

In der Marktwirtschaft wird die Güterproduktion hauptsächlich in privaten Betrieben durchgeführt. Sie bestimmen ihre Produktionspläne selbst und orientieren sich dabei über die Preise an der Nachfrage am Markt.

**Beispiel:** In einem Unternehmen der Fahrzeugindustrie geht der Pkw-Absatz im Mittelklassebereich stark zurück, sodass nicht mehr kostendeckend produziert werden kann. Die Unternehmensleitung plant deshalb, die gewinnbringende Kleinwagenproduktion auszubauen.

Die privaten Inhaber wollen durch die Unternehmertätigkeit ihren Lebensunterhalt erwerben. Sie sind deshalb persönlich daran interessiert, für die am Markt verkauften Produktionsleistungen so hohe Erlöse zu erzielen, dass die Kosten gedeckt sind und darüber hinaus ein Gewinn erzielt werden kann.

Das **Gewinnstreben** ist charakteristisches Merkmal für die **erwerbswirtschaftliche Zielsetzung der privaten Betriebe**.

Ob dabei immer auf den höchstmöglichen Gewinn (**Gewinnmaximierung**) hingearbeitet wird, ist umstritten. Vielfach gilt das erwerbswirtschaftliche Prinzip schon dann als befolgt, wenn ein angemessener Gewinn angestrebt wird.

Zum Wesen des Unternehmers gehört auch die Bereitschaft zur Übernahme des Unternehmerrisikos. Dieses besteht in der Gefahr, unternehmerische Fehlentscheidungen zu treffen. Es beginnt schon bei der Gründung mit der Wahl des Betriebszweiges, des Standortes und der Betriebskapazität. Das Unternehmerrisiko kann dem Unternehmer nicht abgenommen werden. Er trägt es selbst mit dem Risiko des Kapitalverlustes.

### ► Öffentliche Betriebe

In der sozialen Marktwirtschaft sollten sich die öffentlichen Betriebe nur in solchen Bereichen wirtschaftlich betätigen, in denen private Betriebe nicht für ein ausreichend gesichertes Güterangebot zu erträglichen Preisen sorgen, z. B. bei der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Energie und Verkehrsleistungen.

Staatliche und kommunale Behörden verkaufen ihre Leistungen in der Regel nicht zu einem Marktpreis, sondern sie erheben dafür Gebühren und Beiträge.

**Beispiel:** Eine Gemeinde erstellt für ein neues Gewerbegebiet einen Bebauungsplan. Sie lässt mit Steuergeldern Straßen, Versorgungsleitungen und Abwasserkanäle bauen. Die neu angesiedelten Gewerbeunternehmen kommen sofort in den Genuss dieser Anlagen, müssen aber Anliegerbeiträge und regelmäßig Grundsteuern bezahlen. Für die Eintragung des Grundeigentums müssen sie Grundbuchgebühren entrichten.

Die öffentlichen Gemeinwesen können auch selbst oder durch Beteiligung Träger von Wirtschaftsunternehmen sein.

**Beispiele:**

1. Größere Gemeinden betreiben gemeindeeigene Wasserwerke.
2. Viele Gemeinden sind durch Aktienerwerb Allein- oder Miteigentümer von Elektrizitätsunternehmen geworden.

**Gemeinwirtschaftliche Betriebe** arbeiten nach dem **Versorgungsprinzip**. Sie streben, soweit kein Gewinn erzielt werden kann, nach **Kostendeckung** bzw. **Verlustminimierung**.

Ein Verlust muss indes aus dem allgemeinen Steueraufkommen getragen werden.

## 1.2.2 Leistungserstellung in verschiedenen Wirtschaftszweigen

Der Prozess der Leistungserstellung kann in der Produktion von Sachleistungen und/oder von Dienstleistungen bestehen.

Art der Leistungserstellung	Wirtschaftszweig
<b>Produktion von Sachleistungen</b>	
– Rohstoff- und Energiegewinnung	Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Energiewirtschaft
– Rohstoffbe- und -verarbeitung	verarbeitende Industrie, Warenhandwerk
<b>Produktion von Dienstleistungen</b>	
– Sammlung und Verteilung (Distribution) von Wirtschaftsgütern	Handel, Absatzhelfer (Handelsvertreter, Makler, Kommissionäre)
– Beförderung von Personen, Wirtschaftsgütern und Nachrichten	Verkehrswirtschaft (Postdienste, Telekommunikationsdienste, Eisenbahnverkehr, Kraftverkehr, Luftverkehr, Schiffsverkehr, Logistikunternehmen, Speditionen, Reisebüros)
– Zahlungs-, Kredit- und Kapitalverkehr	Geld- und Kreditwirtschaft (Banken, Sparkassen)
– Versicherungsschutz	Versicherungswirtschaft (Individual- und Sozialversicherungen)
– sonstige Dienstleistungen	Beratungsunternehmen, Hotels und Restaurants, Reparaturbetriebe, Reinigungsbetriebe, Bildungsvermittlung, Gesundheitsdienste, soziale Dienste, DV-Beratung und -Betreuung

Die verschiedenen Wirtschaftszweige lassen sich in folgende **Wirtschaftssektoren** zusammenfassen:

- a) **Primärsektor:** Stoffe- und Energiegewinnung.
- b) **Sekundärsektor:** Stoffe- und -verarbeitung, Investitionsgüterindustrie.
- c) **Tertiärsektor:** Handel und Dienstleistungsbereich.
- d) **Quartärsektor:** die Tätigkeit der öffentlichen Gemeinwesen.

### 1.2.3 Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren

**Produktionsfaktoren** sind die **Mittel und Kräfte**, mit denen **Sachgüter und Dienstleistungen** erstellt werden.

#### ■ Elementarfaktoren und dispositiver Faktor

##### ► Elementarfaktoren

	Erklärung	Beispiele
<b>Arbeitsleistung</b>	hauptsächlich ausführende Arbeit	Bedienung einer Maschine, Montage, Abwicklung eines Kundenauftrages
<b>Betriebsmittel</b>	Anlagen und alle Einrichtungen, die die technische Voraussetzung zur betrieblichen Leistungserstellung bilden	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundstücke, Gebäude</li> <li>– Maschinen, Anlagen, Werkzeuge</li> <li>– Anlagen zur Energieversorgung</li> <li>– Lagereinrichtungen</li> <li>– Sozialeinrichtungen (Kantine, Kindergarten)</li> <li>– Ausbildungswerkstatt</li> <li>– Einrichtungen zur Abfallentsorgung</li> </ul>
<b>Werkstoffe und Waren</b>	Güter, die verarbeitet oder unverarbeitet in den Wertschöpfungsprozess eingehen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Rohstoffe (Hauptbestandteile des Erzeugnisses),</li> <li>– Hilfsstoffe (Nebenbestandteile des Erzeugnisses),</li> <li>– Betriebsstoffe (werden zur Durchführung des Fertigungsprozesses benötigt),</li> <li>– bezogene Fertigteile,</li> <li>– Waren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Holz bei der Möbelherstellung</li> <li>Leim, Lack bei der Möbelherstellung</li> <li>Strom, Diesel, Schmiermittel zum Betreiben der Maschinen</li> <li>Beschläge, Schlösser bei der Möbelherstellung, Accessoires beim Möbelverkauf</li> </ul>
<b>Rechte</b>	behördliche Betriebsgenehmigungen sowie gewerbliche Schutz- und Nutzungsrechte	Konzessionen, Patente, Lizenzen, Gebrauchs- und Geschmacksmuster sowie Markenzeichen

##### ► Dispositiver Faktor

Der dispositive Faktor **leitet** das Unternehmen. Er ist auf die **zielsetzende, planende, organisierende, kontrollierende, rechenschaftslegende und repräsentierende Tätigkeit im Unternehmen** ausgerichtet (Kapitel 3.9).

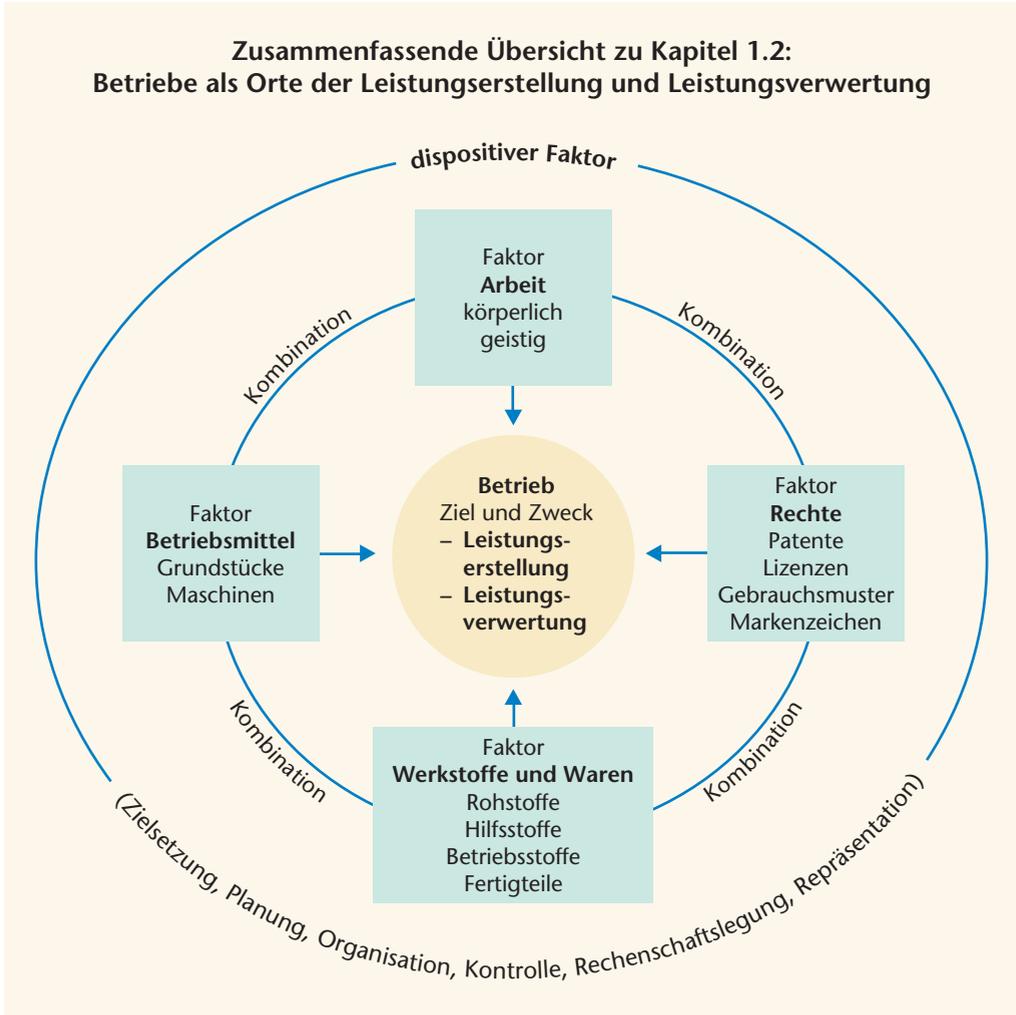
#### ■ Kombination und Substitution der Produktionsfaktoren

Zur Leistungserstellung werden mehrere Produktionsfaktoren miteinander kombiniert. Dabei sind unterschiedliche Kombinationen möglich. Die Kombination der Produktionsfaktoren wird nach dem ökonomischen Prinzip vorgenommen.

Unter dem Druck der Preiskonkurrenz werden dabei laufend in den Betrieben teurer gewordene Produktionsfaktoren durch andere, verhältnismäßig kostengünstigere, ersetzt.

Den Austausch der Produktionsfaktoren bei der Leistungserstellung nennt man Substitution der Produktionsfaktoren.

**Beispiel:** Durch den Einsatz von automatisierten Anlagen in der Fertigung und von Datenverarbeitungsanlagen in der Verwaltung wurden in den vergangenen Jahrzehnten Arbeitsleistungen weitgehend durch Betriebsmittel ersetzt.



► **Aufgaben und Probleme**

1. Erläutern Sie, warum die Befolgung des erwerbswirtschaftlichen Prinzips eine gewisse Garantie für optimale Bedarfsdeckung in der Gesamtwirtschaft bietet.
2. Begründen Sie, ob es berechtigt ist, wenn private Unternehmen nach Gewinn streben.
3. Erklären Sie, wer den Jahresverlust
  - a) eines privaten Unternehmens,    b) eines öffentlichen Unternehmens trägt.
4. Nachdem ein Einzelunternehmer seine Ergebnisrechnung im Vorjahr mit 45.000 EUR Verlust abschließen musste, gelang es ihm, in diesem Jahr 160.000 EUR Gewinn zu